

Gott hat sich selbst als Schöpfer geoffenbart ... der Leben erhält.

Menschliches Leben ist ein Geschenk: „Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen“ (Gen 2,7).

Ein Kennzeichen des jüdisch-christlichen Gottes ist es, dass er nicht unbekannt ist. Er ist nicht unzugänglich und unerkennbar. Vielmehr ist er einer, der sich selbst offenbart, der sich selbst zu erkennen gibt. Er „redet ... aus überströmender Liebe die Menschen an wie Freunde und verkehrt mit ihnen, um sie in seine Gemeinschaft einzuladen und aufzunehmen.“¹. Daher hat „Gott ... in seiner Güte und Weisheit beschlossen, sich selbst zu offenbaren und das Geheimnis seines Willens kundzutun“².

Dies begann mit der Schöpfung: „Gott, der durch das Wort alles erschafft und erhält, gibt den Menschen jederzeit in den geschaffenen Dingen Zeugnis von sich“³, das heißt, Schöpfung ist eine Kundgebung und vermittelte Offenbarung Gottes. Doch ist es notwendig, dies zu erkennen und die Sprache zu verstehen. Das Alte Testament mahnte bereits in der Beziehung Schöpfung – geschaffene Wirklichkeit ein solches Verständnis an: „von der Größe und Schönheit der Geschöpfe lässt sich auf ihren Schöpfer schließen“ (Weish 13, 3-5). Diese Beziehung Schöpfer – Werk wird vom Apostel Paulus bestätigt: „Seit Erschaffung der Welt wird seine unsichtbare Wirklichkeit an den Werken der Schöpfung mit der Vernunft wahrgenommen“ (Röm 1,20).

Es gibt viele Kommunikationsmittel. Die Schöpfung gehört zur sogenannten „Sprache des Geschenkes“, das heißt, man begegnet dem Gesprächspartner oder dem Partner nicht von Angesicht zu Angesicht, sondern durch etwas Konkretes, sorgfältig Vorbereitetes. Der Geber versteckt sich hinter dem Geschenk, so dass derjenige, der es empfängt, die Gefühle und Absichten und die Person des Gebers darin entdecken kann. Der Empfänger ist eingeladen, in dem Geschenk eine Antwort auf seine Erfordernisse und Bedürfnisse oder liebende Aufmerksamkeit diesen gegenüber zu entdecken und so die Bande zu verstärken. Natürlich erfordert die Suche Reife, Aufmerksamkeit und Reflexion auf Seiten dessen, der das Geschenk empfängt. Kinder ziehen sich mit dem erhaltenen Geschenk zurück, anstatt ihre Aufmerksamkeit auf die Person des Gebers zu lenken, weil sie nur das schätzen, was sie unterhält.

Pallotti konnte im Licht des Glaubens und als Ergebnis seiner geistlichen Erfahrung „in jedem dieser herabfallenden Wassertropfen die ganze Weisheit ... und die ganze Liebe Gottes“⁴ sehen. Er betrachtete die ganze Schöpfung als ausschließliches Produkt Seiner Liebe⁵. Gott, „wesenhaft

¹ Karl Rahner, Herbert Vorgrimmler, *Kleines Konzilskompendium*, Herder, Freiburg, 1966, DV 2, S. 367f.

² Ibid, 2, S. 367.

³ Ibid, 3, S. 368.

⁴ P. de Geslin *De Kersolon d'apres ses souvenirs, Hommage de ses Amis*, Librairie Blieriot, Paris, 1892, S. 153-165, übers. in: S.V.Pallotti, *profeta della spiritualità di comunione*, hrsg. von F. Todisco, Ed. S.A.C., Rom, 2004, S. 26; ins Deutsche übers. in: Paul de Geslin, *Vinzenz Pallotti. Mit den Augen eines Zeitgenossen*, Pallotti, Friedberg, 1973, S. 81

⁵ Vgl. OCCC XIII/1, „*Iddio l'Amore Infinito*“ [Vinzenz Pallotti, *Gott, die unendliche Liebe*; Pallotti, Friedberg, 1981].

*Leben und unendliche Heiligkeit, ... [braucht] seine Geschöpfe nicht ... Rein aus unendlicher Liebe ... hat Er Himmel und Erde und alles, was im Himmel und auf Erden ist, aus dem Nichts erschaffen*⁶. Seine Güte und seine Liebe sind der einzige Grund für die Existenz der Schöpfung: *„Mein Gott, Du unendliche Güte, willst Dich unendlich verströmen. Mit unendlicher Liebe hast Du voll Erbarmen vor aller Ewigkeit das unaussprechliche Werk der Weltenschöpfung beschlossen, um in Deine Geschöpfe Dich selber ganz zu ergießen, Dich, den Ewigen, den Unendlichen, Unermesslichen, Unbegreiflichen*⁷.

Die geschaffenen Dinge mit all ihren *„mannigfaltigen Klängen und Gesängen, ihrem Duft, der unzählbaren Mannigfaltigkeit des Geschmacks in Speise und Trank“* und mit ihrem Gebrauch⁸, sind uns von Gott nicht nur gegeben, um sie zu verkosten und zu genießen, sondern *„damit wir ... uns in die ewigen Genüsse, die in Gott sind, verlieben*⁹. Auch *„Reichtum, Gold, Silber, Edelsteine, kostbare Perlen“* sind sein Geschenk, *„damit wir nach dem ewigen Reichtum verlangen, der Gott selber ist in der Offenbarung Seiner Herrlichkeit. Und alle diese Dinge hat Er uns zeitlich, vergänglich und begrenzt gegeben, damit wir uns sehnen nach dem Ewigen, dem Unendlichen, dem Unermesslichen, dem Unbegreiflichen, das Gott selber ist*¹⁰. Pallotti sieht die Schöpfung nicht bloß als einen Ort, an dem man da sein kann, wo Leben wachsen kann, sondern als den von Gott selbst gestalteten Ort für die persönliche Gemeinschaft mit ihm¹¹.

Allem voran in der Menschheit spiegelt sich der Schatz des schöpferischen göttlichen Handelns; in ihr ist er zu finden. Gemäß der großen Tradition der Kirche glaubt Pallotti auch, dass das *„blies in seine Nase den Lebensatem“* (Gen 2,7) nicht nur für die Verwirklichung des göttlichen Planes steht: *„Lasst uns Menschen machen als unser Abbild“* (Gen 1, 26-27), sondern für das *Abbild Gottes*, das heißt, für die Gegenwart des göttlichen Bildes im Menschen. Doch anders als in der biblischen Vision, welche die ganze menschliche Natur in ihren geistlichen, körperlichen, sozialen und geschichtlichen Dimensionen umfasst¹², vertritt Pallotti: *„Der Glaube sagt mir, Gott habe keinen Körper“*, daher liegt das Abbild Gottes in der menschlichen Seele: *„...nicht ein Bild auf Leinwand gemalt; noch ein Bild aus Holz, Stein, Metall, sondern ein ... lebendiges, vernünftiges, geistiges Wesen. Das, was ... ihr wahres, wirkliches Wesen ausmacht*¹³ ist *„ein lebendiges Bild des Ewigen ..., des Unendlichen, Unermesslichen und Unbegreiflichen*¹⁴. Nach Pallotti sind die erhabensten Anteile dieser Abbilder der *„freie Wille*¹⁵, welcher vernünftige Geschöpfe beruft und befähigt, verdienstlich mit der Gnade Gottes zur Vervollkommnung des göttlichen Anteils zusammenzuwirken, und die Fähigkeit, *„immer und gut zu wirken*¹⁶. All dies, weil es: *„Deiner unendlichen Liebe ... also nicht [genügt], mich nach Deinem Bild und Gleichnis*

⁶ *Gott, die unendliche Liebe*, 1. Betr.

⁷ Vgl. *ibid.*

⁸ Vgl. *ibid.*, 6. Betr.

⁹ Vgl. *ibid.*

¹⁰ *Ibid.*

¹¹ Vgl. *„Comunione e servizio: la persona umana creata a immagine di Dio“*, hrsg. von der Commissione Teologica Internazionale, Ed. Paoline, Mailand 2005, n. 3.

¹² Vgl. *ibid.*, n. 9.

¹³ *Gott, die unendliche Liebe*, 8. Betr.

¹⁴ *Ibid.*

¹⁵ *Ibid.*, 9. Betr.

¹⁶ *Ibid.*, 10. Betr.

erschaffen zu haben. Du willst auch, dass ich Dir ähnlich sei in der Herrlichkeit, selig wie Du, reich wie Du, ganz wie Du“¹⁷; das heißt, er will uns in seiner Liebe ganz umformen.

Für Pallotti ist das Abbild, das Menschen in sich tragen, trinitarisch: „*Dein lebendiges Abbild..., Vater, Sohn und Heiliger Geist ... Bild Deiner Macht ... Deiner unendlichen Weisheit und Deiner unendlichen Güte ... und der unendlichen, unermesslichen, unbegreiflichen Liebe des Vaters und des Sohnes, ... Deines ganzen Wesens, aller Deiner unendlichen Vollkommenheiten*“¹⁸.

Diese Überlegungen Pallottis sind nicht bloß spekulative Theorie, sondern sie enthalten eine Dynamik, denn erstens gilt: „*Niemand ist fähig, etwas Kostbares auszuwerten, wenn er seinen Wert nicht kennt und es für sich und andere nicht auszunützen weiß*“¹⁹; und zweitens sind diese Überlegungen Pallottis Voraussetzungen, aus denen beständig bestimmte Einstellungen und Verhaltensweisen für das innere Leben folgen²⁰: „*Deshalb müssen wir alle Gottes erbarmende Liebe zu erkennen suchen oder sie wenigstens ... im Herzen tragen. In unendlicher Liebe und unendlicher Barmherzigkeit erschuf und erhält uns Gott. Er erlöste und heiligte uns ...; und haben wir die ... [Gnade] durch die Sünde verloren, so schenkt Er uns ... die heiligmachende Gnade aufs neue ... weil Er in unendlicher Liebe uns in alle Ewigkeit verherrlichen will*“²¹.

Vinzenz Pallotti stellte in seinem Buch „*Gott, die unendliche Liebe*“ den Schatz heraus, der in der Schöpfung des Kosmos und der Menschheit liegt. Und er gibt sein Bewusstsein und seine Haltung dazu weiter, um uns zu helfen, unsere Augen zu öffnen und uns der Tatsache bewusst zu werden, dass die unendliche, barmherzige Liebe Gottes, der Ursprung von allem, unser ganzes Leben in jedem Augenblick umfasst, dass sie uns mit Macht antreibt und zieht, Christus gleichförmig zu werden, der Fülle unseres Seins. Es ist eine Liebe, die - wie jede Liebe - in Anspruch nimmt, ruft und einlädt, nicht nur zu einer moralischen Verpflichtung, sondern zu einer Antwort im Dialog. Nach Vinzenz Pallotti kann die edelste und passendste Antwort, die Gott von seinem Abbild erwartet, auch wenn sie immer unzulänglich ist, nichts anderes als Liebe zu ihm und in ihm Liebe zum Nächsten sein. Das bedeutet, jeden Tag in vollkommener und nicht-endender Dankbarkeit ihm gegenüber zu leben und nach dem Maß des Bewusstseins für diese unendliche göttliche Dankbarkeit sich selbst anzustrengen, so dass andere sie in ihrem Leben erkennen mögen und leben.

P. Francesco Todisco SAC

¹⁷ Ibid, 9. Betr.

¹⁸ Ibid, 8. und 13. Betr.

¹⁹ Ibid, Einleitung „An alle Gläubigen“.

²⁰ Hinsichtlich dessen, was aus dem trinitarischen Bild folgt, vgl. OCCC XIII/1, 75- 88 & 111-115 [*Gott, die unendliche Liebe*, 8. und 11. Betr.]; und hinsichtlich des Abbilds der göttlichen Eigenschaften in uns, vgl. OCCC XIII/1, 88-110 [*Gott, die unendliche Liebe*, 14. bis 19. Betr.].

²¹ *Gott, die unendliche Liebe*, Einleitung „An alle Gläubigen“.